



Liebe Lehrkräfte,

im Rahmen des Angriffskrieges auf die Ukraine gibt es neben der großen Welle an Solidarität mit den Geflüchteten und von Krieg betroffenen Menschen leider auch Konflikte zwischen einzelnen Personen oder auch Personengruppen.

Solche Konflikte haben in der Regel vielfältige Hintergründe und Ursachen. Persönliche und familiäre Umstände, eigene Belastungssituationen und Betroffenheit, bereits bestehende und weit zurückreichende Konflikte zwischen Menschen, antislawische Einstellungen und Überzeugungen und vieles mehr können sich in konflikthaftem Verhalten äußern. Unabhängig von der Ursache und Entstehungsgeschichte haben solche Konflikte und damit in Verbindung stehende Vorfälle rund um Schule Auswirkungen auf das Miteinander unter Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und allen anderen an Schule beteiligten Menschen.

Was können Sie also tun, wenn es an Ihrer Schule zu Konflikten kommt?

Wie können Sie Konflikte und Auseinandersetzungen auffangen und abfedern?

Zunächst einmal ist es hilfreich anzuerkennen, dass es überall dort wo Menschen aufeinander treffen unweigerlich auch zu Differenzen, Meinungsverschiedenheiten und Auseinandersetzungen kommen wird. Und das ist grundsätzlich gut so und darf so sein! Es ist Ausdruck dessen, dass Menschen sich gleichberechtigt wahrnehmen und sich mit ihren Bedürfnissen und Wünschen einbringen und miteinander um eine demokratische Gestaltung des Lebens ringen.

Auch wenn dieser Diskurs mithin als anstrengend wahrgenommen wird, bietet er die Chance etwas über uns selbst und unser Gegenüber in der Interaktion miteinander zu lernen. Wir können lernen unsere Werte, Überzeugungen und Annahmen zu formulieren, zu bekräftigen oder zu hinterfragen. Ebenso können wir Annahmen, Ideen und Überzeugungen anderer wahrnehmen, verstehen oder hinterfragen.

Auseinandersetzungen und Konflikte bieten somit ein Trainingsfeld zum Erlernen sozialer Kompetenzen: Bspw. die eigenen Emotionen zu regulieren, um sachlich den eigenen Standpunkt zu vertreten gleichwohl andere Personen anderer Meinung sind, auf andere zuzugehen und kompromissbereit zu sein, andere von etwas überzeugen zu können oder die eigene Meinung zu hinterfragen oder zu ändern und Lösungen zu entwickeln.

Konflikte bieten also immer auch Potential für Entwicklung!

Schwierig wird es immer dann, wenn Konflikte sich verhärten und/oder eskalieren. Dann kann es zu gegenseitigen Anfeindungen, verbaler Aggression und gewalttätigem Verhalten kommen. Spätestens dies ist der Moment an dem Sie als Lehrkraft involviert sind in ein solches Geschehen.

Als Lehrkraft ist es Teil Ihrer Arbeit Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu begleiten, sie dabei anzuleiten sich selbst und die Welt kennenzulernen und zu verstehen, ihnen Lernchancen und Erfahrungsräume zu bieten. Sicherlich sind Sie mit Auseinandersetzungen und Konflikten im Umfeld von Schule schon immer konfrontiert gewesen, sodass die nun auftretenden Konflikte zwar einen anderen Kontext haben, aber der Umgang mit ihnen nicht neu für Sie ist. Fragen Sie sich also: „Was mache ich normalerweise in solchen Situationen?“, „Was hat mir in der Vergangenheit gut geholfen Konflikte zu deeskalieren und vielleicht sogar zur Lösung beizutragen?“, „Was brauche ich um mich in einer solchen Situation sicher und handlungsfähig zu fühlen?“, „Wo liegen meine eigenen inneren



„Fallen“ (vielleicht weil ich selbst betroffen bin oder in mir Erinnerungen und Gefühle aus meiner eigenen Biografie auftauchen)?“, „Wie gehen wir innerhalb der Kollegenschaft mit Konflikten um (Stichwort: Modelllernen)?“, „Welche Möglichkeiten habe ich mir Unterstützung zu holen (Kolleg*in, Schulleitung, Beratungslehrkraft, Schulsozialarbeit, weitere schulinterne Unterstützungssysteme, Schulpsychologie, Netzwerke, Beratungsstellen, Präventionsangebote etc.)?“

Idealerweise haben Ihre Schülerinnen und Schüler bereits früher erfahren, dass an Ihrer Schule konstruktiv mit Konflikten umgegangen wird. Eine gute und verstetigte Präventionsarbeit von Klasse 1 oder 5 an kann der Eskalation von Konflikten vorbeugen. Das Annehmen, Begleiten, Lösen und Nacharbeiten von Konflikten bietet allen Beteiligten die Chance sich im Umgang damit zu erproben und immer besser und erfahrener darin zu werden.

Wenn Sie die Inhalte und Ursachen des Konflikts kennen, können Sie das Thema oder die Themen im Unterricht oder der Klasse aufgreifen und Lerneinheiten dazu gestalten.

Wenn Sie konfliktbehaftete Vorfälle aufarbeiten, versuchen Sie nicht in Täter*innen-Opfer Kategorien zu denken oder zu sprechen. Konzentrieren Sie sich vielmehr auf die Interaktionen zwischen den Beteiligten:

Fragen Sie jede/n Beteiligte/n: „Was ist aus Deiner Sicht passiert?“, „Wie kam das bei Dir an? / Was hast Du gefühlt und gedacht?“, „Was hast Du dann getan?“ Und wenn es möglich ist, dass Sie zwischen verschiedenen Parteien vermitteln, fragen Sie die andere Partei: „Wie kommt das, was Du gehört hast, bei Dir an?/ Welche Gedanken und Gefühle löst dies aus?“ Das gegenseitige Zuhören beim Beantworten dieser Fragen fördert das Nachvollziehen-Können der Perspektive des Anderen und ermöglicht im besten Fall, in der Zukunft auf einander Rücksicht zu nehmen.

Erarbeiten Sie gemeinsam mit den Beteiligten Handlungsalternativen oder bieten diese ggfls. an. Machen Sie wenn nötig Ihren eigenen Standpunkt und Ihre eigene Haltung deutlich. Sie können klar formulieren welche Erwartungen und Werte Sie haben ohne Ihr Gegenüber für einen Gedanken, eine Emotion oder ein Verhalten zu beschämen oder abzuwerten.

Denken Sie daran: Sie sind immer auch Modell für Ihre Schüler*innen! Je besser Sie sich selbst und Ihren Möglichkeitsraum kennen, desto besser wird Ihnen das gelingen.

Eine Ausnahme bilden Konflikte, die gewaltsam eskaliert sind und in deren Rahmen klar gegen die körperliche und/oder emotionale Unversehrtheit von Menschen verstoßen wurde. Unter Umständen müssen dann die Polizei oder der Rettungsdienst hinzugerufen werden. Hier gilt es zunächst für die äußere Sicherheit aller Beteiligten zu sorgen und formal abzuklären welche Schritte einzuleiten sind und welche Personen/Institutionen involviert werden müssen. Gegebenenfalls ist es angebracht notfallpsychologische Hilfe anzufordern, je nach Grad der Verletzungen und Gewalt (äußerlich wie innerlich), der Anzahl der beteiligten Personen und Zeug*innen und der Auswirkungen auf den Schullalltag der direkt Beteiligten, der Klasse oder der Schule. Scheuen Sie sich nicht in solchen Situationen mit der Behörde und/oder der Schulpsychologie in Kontakt zu treten. Gerade auch zur Nacharbeitung solcher Vorfälle und zur (Wieder-)Herstellung der inneren Sicherheit der Beteiligten kann es hilfreich sein sich Unterstützung zu suchen.

Nehmen Sie dies gerne für sich in Anspruch, denn das wichtigste Werkzeug das Sie haben sind Sie selbst!